Nro. 92.



Dienstag den 18. November 1800.

Preßburg.

Den 8. dieses ist die Insurrekzionsinfanterie der löbl. Trentschiner Gespanschaft ebenfalls mit türkischer Musik und klingendem Spiele hier durchmarschirt, und hat den Weg nach Oedenburg genommen, wo selbe bis auf weitere Ordre verbleiben wird.

Prag vom 7. November.

Seine königliche Hoheit der Erzherzog Karl haben den wesentlichen Inhalt des Organisazionsplans für die vaterländische Legion, welche aus 20 Bataillons bestehen wird, in gedrängter Kürze mittels einer Proklamazion zur allgemeinen Kenntniß gebracht.

Die Montour für die Legion besteht in Folgendem: als in einem rehgrauen Röckel in Art einer Gurka, einem weissen Leibel, himmelblauen langen Beinkleidern, runden Hut mit Federbusch, schwarzen Halsflor, Roquelor, 2 Hemden, 2 Gattien und Tornister.

Die Bewaffnung: in einem Feuergewehre mit Bajonette, einer Patrontasche, und einen Säbel mit Kuppel.

Dem Herrn Feldmarschallieutenant Freiherrn von Kerpen, welcher als Divisionsgeneral bei der Legion angestellt ist, wird die Leitung der Organisirung der aus Möhren und Schlesien zugetheilten 8 Bataillons übertragen.

Main

Main vom 1. November.

Man sagt aufs neue, die Schleifung der drei Festungen sey eingestellt worden, und zwar auf Gegenvorstellungen, die man k. k. Seits gemacht habe, und wobei der Begriff eines Unterpfandes, das in seinem Bestande nicht verändert werden dürfe, zum Grund gelegt worden sey. Briefe aus Ulm und Ingolstadt melden indessen noch nichts von Einstellung der dortigen Demolizionsarbeiten.

Bayern vom 31. Oktober.

Zu Ingolstadt ist folgende Bekanntmachung erschienen: „Es wird hiemit öffentlich zu jedermanns Wissenschaft bekannt gemacht, daß alle diejenigen, welche Holz oder Eisenwerk sich verschaffen wollen, das zum Festungsbau und zur Vertheidigung des Platzes bisher diente, sich alle Tage und zu jeder Stunde an Herrn Generaladjutanten Jarry und Herrn Ingenieurhauptmann Sardin wenden können, indem beide vom Oberbefehlshaber und vom General Grenier befehligt sind, die Festungswerke zu schleifen und das dahin verbrauchte Holz und Eisen zu verkaufen. Die Kaufliebhaber werden sonach die Kaufbedingungen erfahren, und auch die erforderlichen Anweisungen in Hinsicht der Eigenschaft und Menge der zu kaufenden Gegenstände sowohl, als auch rücksichtlich der leichten Abfuhr und Zahlungsleistung erhalten."

Roveredo vom 22. Oktober.

Die Nachricht von der Besetzung Toskana's durch die Franzosen hat eine grosse Sensazion erregt. Eines ihrer Korps ist auch nach der Seite von Ravenna und Comacchio marschirt, wo es eine Kontribuzion auferlegt, und 6 Kanonen genommen hat. Seit jenem Vorfall heißt es, daß das Hauptquartier der kaiserlichen Armee über Verona wieder vorwärts verlegt werden soll. Keiner wird jetzt über die Vorposten gelassen. Auch werden keine Päße nach den Gegenden ertheilt, welche die Franzosen besetzt haben.

Mayland vom 19. Oktober.

Man rechnet das englische Eigenthum, welches den Franzosen zu Livorno und überhaupt in Toskana in die Hände gefallen, auf viele Millionen.

General Brune will den Waffenstillstand in Italien nicht anders, als unter der Bedingung verlängern, daß ihm das Großherzogthum Toskana zum Unterpfand eingeräumt bleibe, weil er ohne dem Besitz desselben nicht sicher sey, und die Engländer leicht zu Livorno eine Landung hätten unternehmen können.

Italien vom 24. Oktober.

Die neapolitanischen Truppen, welche bereits bis Frascati unweit Rom gekommen waren, haben Halt gemacht. Am 8. d. machte dieses Korps mehrere militärische Evoluzionen, und erhielt den ganzen Beifall des Generals Damas, der sie anführt.

Der Pabst hat eine Kommission niedergesetzt, um den Zustand der Finanzen und der Staatsangelegenheiten

ten zu untersuchen, und zu deren Verbesserung die zweckmässigsten Maaßregeln an die Hand zu geben.

Zu Neapel, wo sich russisch-kaiserliche Truppen befinden, herrscht jetzt Ruhe und Uiberfluß. Am 29. September ist daselbst der Ritter Ferrante, und zu Capua der Oberste Oeogluco arretirt worden. Beide sind nach Palermo gesandt worden.

Pesaro vom 22. Oktober.

Verflossenen Donnerstag langte hier der General Calvin mit beiläufig 1500 Mann an; diesen Morgen kehrte er mit seinen Truppen in die Gegend der Romagna um, und ließ hier nicht mehr als 300 Mann zur Besatzung. Man weiß die wahre Ursache dieses unverhofften Abzuges nicht. Calvin sagte, daß er anderswohin ziehe, um Lebensmittel zu suchen, weil man von Ankona kein Getreid erhalten habe, wohin diese Munizipalität einen Deputirten mit einem Brief des Generals Monnier an den österreichischen Kommandanten abgesandt hatte. Vor seiner Abreise ließ General Calvin der Munizipalität wissen, daß sie sein Quartier nicht vergeben soll, weil er in wenigen Tagen wieder zurückkommen werde. Wir haben nur auf wenige Tage Lebensmittel; in der Romagna ist der Mangel derselben noch grösser, und es ist nicht möglich, daß sich daselbst das grosse Korps Truppen, welches sich in die Kantonirungen vertheilt, lange aufhalten könne.

Stockholm vom 24. Oktober.

Note, übergeben, von dem Ministerio Sr. Schwedischen Majestät an den Minister Sr. Katholischen Majestät zu Stockholm, zur Beantwortung der Reklamazionen des Spanischen Hofes, datirt Ildephonse, den 17. September 1800.

Se. Schwedische Majestät haben mit dem lebhaftesten Mißvergnügen die Gewaltthätigkeit vernommen, die einige Offiziers der englischen Marine gegen ein Kauffahrteischiff aus Schwedisch-Pommern gebraucht haben, um sich desselben zu einer feindlichen Unternehmung gegen 2 Fregatten auf der Rhede von Barcellona zu bedienen. Völlig übereinstimmend mit Sr. Katholischen Majestät in der Art, wie dieser neue Mißbrauch der Macht und die gemeinschaftliche Gefahr anzusehen ist, die ähnliche Beispiele sowohl für die Neutrale als für die Kriegführenden selbst nach sich ziehen könnten, werden Se. Majestät darüber zu London Beschwerden führen lassen, welche sowohl Ihre freundschaftlichen Verbindungen mit dem Spanischen Hofe, als die Neutralität der Flagge erfordern.

Bei diesen Reklamazionen, welche die Rechte der Flagge und der schwedischen Unterthanen zum ersten Gegenstande haben, werden es Se. Katholische Majestät gewiß gerecht finden, daß der König sich als Hauptpartheiansehe. Indem Se. Majestät Ihr Interesse besorgen, so wie Sie dasselbe wohl einsehen, werden Sie gewiß nicht

das Interesse Spaniens vergessen. Die Gerechtigkeit verlangt, daß man dasjenige, was auf eine üble Art genommen worden, wieder herausgebe. Se. Majestät werden darauf bestehen, ohne jedoch den Erfolg dieses Schritts zu verbürgen. Sie werden zu seiner Zeit dem spanischen Hofe vertrauliche Eröffnungen über die Disposizionen machen, in welchen Sie die englische Regierung in dieser Hinsicht werden gefunden haben; allein ein gerechtes Zutrauen von Seiten Sr. Katholischen Majestät wird Ihnen unstreitig bei dieser Negoziazion die freie Wahl der Formen und der Mittel überlassen, und Sie von jedem bestimmten Zeitpunkt, so wie von jeder Art, abzulegender Rechenschaft dispensiren. Spanien, das, so wie das übrige Europa, den langen Prozeß kennt, welchen Schweden zu London über Restituzionen führen läßt, die an dasselbe zu machen sind, hat keine Ursache, sich eine schleunigere Justiz in einer Sache zu versprechen, wo es auf Restituzionen ankommt, die an Feinde zu machen sind.

Uiberhaupt sehen sich Se. schwedische Majestät in gar keiner Verantwortlichkeit wegen eines Vorfalls an, dessen Ursachen Ihnen ganz fremd sind. Nach den Berichten, welche sich der spanische Hof davon hat erstatten lassen, ist es bei den Umständen, die er selbst als erwiesen zuläßt, sehr unerwartet gewesen, daß derselbe die schwedische Regierung und die ganze Nazion darin verwickelt.

Es wurde sehr traurig seyn, wenn das Unrecht eines dritten Verhältnisse brechen könnte, welche verschiedene direkte Diskußionen während des gegenwärtigen Kriegs nicht haben verändern können. Es sind öftere widrige Vorfälle gewesen, die, wie es geschienen, besonders den spanischen Häfen eigen waren. Ein schwedisches Schiff, welches in dem Hafen von Passage selbst, von den Engländern genommen wurde; ein zweites, welches Franzosen zu Alicante plünderten und gänzlich zerstöhrten, und verschiedene andere, die von französischen Kapern genommen worden, welche sich am Eingange des Hafens von Mallaga befanden, haben Se. schwedische Majestät jedesmal zu Reklamazionen und freundschaftlichen Einladungen an den spanischen Hof veranlaßt, zur Sicherheit des Handels seinem Gebiet Respekt zu verschaffen. Se. Majestät würden über Ihre Vorstellungen sehr erfreut gewesen seyn, wenn Sie zu Ihren Gunsten einige Beweise von jener Energie angetroffen hätten, welche die spanische Regierung jetzt in einer Sache gegen Sie an den Tag legt, bei welcher Sie bloß Klagen zu führen haben. Allein bei der Fruchtlosigkeit Ihrer Reklamazionen haben sich Se. Majestät nicht von den Gränzen der Mäßigung und Billigkeit entfernt, die freundschaftlichen Höfen angemessen sind, und zu welchen, wie Se. Majestät noch hoffen, der spanische Hof zurückkehren wird, wenn er über die wahren Ursachen der verschie-

des

denen in seinen Häfen statt gehabten Unfälle genauere Untersuchungen wird haben anstellen lassen.

Indem unterzeichneter Hofkanzler die Ehre hat, dem Herrn Chevalier de la Huerta, außerordentlichen Gesandten Sr. Katholischen Majestät, gegenwärtige Darstellungen als Antwort auf seine Kommunikazionen vom 17ten September zu übergeben, so ergreift er mit Vergnügen diese Gelegenheit ꝛc.

Drottningholm den 22. Oktober 1800.

(Unterz.) F. von Ehrenheim.

Großbritannien.

In der Londner Hofzeitung liest man unter dem Artikel Gefräßigkeit, folgenden sonderbaren Aufsatz: Es sitzt jetzt in den Gefängnissen zu Liverpool ein freßbegieriger Pohle, welcher 21 Jahre alt und aus Benczin gebürtig ist; er wurde auf dem le Hoche durch ein Schiff, welches zur Eskadre des Sir J. B. Warren gehörte, zum Gefangenen gemacht. Dieser Mensch hatte 8 Brüder, welche alle von einem Vater erzeugt waren, der ihnen zum Erbtheil nichts als seine Gefräßigkeit und seine Armuth hinterließ, so daß sie genöthiget wurden, Soldaten zu werden, um sich erhalten zu können. Karl Domery, von dem hier die Rede ist, fieng schon in seinem 13 Jahre an, die Wirkung einer großen Lust zum Essen zu fühlen. Ohngeachtet man ihm 2 Razionen mehr, als den andern Soldaten gab; so hätte er doch nicht leben können, wenn seine Kameraden ihm nicht von ihren eigenen Porzionen etwas hinzugefügt hätten. Im Lager ersetzte er, wenn ihm das Fleisch und das Brod nicht wie gewöhnlich gegeben wurde, es dadurch, daß er täglich 5 Pfund Gras aß, Hunde, Katzen, und Mäuse dienten ihm seinen Heißhunger zu stillen. Oefters fraß er lebendige Katzen, welche ihm Hände und Gesicht zerkratzten. Er war im preußischen Dienst, während der Belagerung von Thionville. Da die Lebensmittel sparsam wurden, so gieng er zu den Franzosen über. Seine Gefräßigkeit wurde bald bei der französischen Armee bekannt, und man machte sich ein Vergnügen, ihm Hunde, Katzen und Ratten zu bringen, welche er lebendig auffraß, wie auch Lichter, wovon er sogar das Docht mit verschluckte. Er befand sich unter der Zahl derer, die zur Expedizion gegen Irland eingeschifft wurden. In dem Schiff richtete er eine schreckliche Konsumzion von allen Lebensmitteln an, welche die Soldaten und Matrosen ersparten, um ihm dieselben zu geben. Als das Schiff, Hoche, nach einem harten Gefechte sich zu ergeben genöthiget wurde, und er sich äußerst vom Hunger geplagt fühlte, fand er auf dem Verdeck das Bein eines Matrosen, welches eine Kanonenkuge vom Körper getrennt hatte, er fral dasselbe mit Gierigkeit, bis ein Matrose, empört gegen dieses Schauspiel, ihm das Bein aus den Händen riß und ins Meer warf. Seitdem er in Liverpool im Gefängniß ist, hat er eine todte Katze und 20 Ratten gefressen,

en, obgleich man ihm die Porzion von 10 Menschen zuläßt. Man hat oft gesehen, daß er die rohe Rindleber, 3 Pfund Lichter, und einige Pfund rohes Rindfleisch in einem Tage aufgefressen hat. Er ißt nur rohes Fleisch gern, und ißt Brod und Hülsenfrüchte nur dann, wenn er nichts anders hat. Seine Gefräßigkeit ist so ausserordentlich vorgekommen, daß der Doktor Johnston, Kommissarius des Seewesens für die Kranken und Verwundeten, dem Arzt des Spitals zu Liverpool geschrieben hat, um ihn zu bitten, ihm eine genaue Beschreibung des thierischen Lebens, der Lebensbeschaffenheit und des Gemüths dieses Menschen zu machen, und hat ihn aufgefordert, ihm auf folgende Fragen zu antworten: Wie es mit seinem Schlaf und Transspirazion beschaffen ist? In welchem Grade stehet die Hitze seines Körpers nach dem Thermometer? ob sein Hunger größer, als dieser seines Vaters? Ob seine Muskeln mehr oder weniger größer, als diejenigen eines andern Menschen von selbigem Alter sind? Ob er einen eindringenden oder dummen Geist hat? welche Ursachen haben diese gierige Freßsucht hervorgebracht? Herr Gilbert Blanc, Spitalarzt, befriedigte alle Aufforderungen des Doktor Johnston, welcher alle Beschreibungen, die er verlangte, erhielt. Er hatte sogar die Neugierde ihn zu besuchen, und von seiner Freßbegierde sich zu überzeugen. In Gegenwart des Admiral Child und dessen Sohn, des Herrn Forster und anderen Personen, hat Herr Johnston ihn in einem Tage 4 Pfund rohe Kuheiter, 5 Pfund rohes Rindfleisch, 12 Pfund Talg und 5 Bouteillen Porterwein essen und trinken gesehen, welches im Ganzen 21 Pfund Fleisch oder Fett beträgt, wobei das Bier, was er den Tag hindurch gesoffen, nicht berechnet wird, jedoch, ohne sich zu übergeben und zu uriniren, und ohne Stuhlgang zu haben, bis gegen 6 Uhr des Abends, wo er in sein Gefängniß zurückkehrte.

Luneville vom 26. Oktober.

Heute Abends um 9 Uhr ist der Graf von Kobenzl über Nancy unerwartet von hier nach Paris abgereiset. Die Ehrenwache, die man ihm hier gegeben hatte, hat er entlassen. Vorgestern hatte er bei dem General Clarke gespeiset. Den Staatsrath Joseph Buonaparte, für den hier eine Wohnung in der Strasse Scävola eingerichtet worden, hat man hier bis jetzt vergebens erwartet. Man glaubt, daß er unterwegs hieher den Grafen von Kobenzl antreffen und mit ihm nach Paris reisen werde. Von Nancy waren der Präfekt, der Kommandant der vierten Militärdivision und andere öffentliche Beamte abgereiset gewesen, um hier dem Grafen von Kobenzl ihre Aufwartung zu machen. Dieser hatte den Kourier Leopold Moriz nach Paris gesandt.

In=

Intelligenzblatt zu Nro 92.

Avertissemente.

Ediktalzitazion.

Nachdem Franz Kulinski, ledigen Standes aus dem Radomer Kreise sich bereits im Frühjahre 1798. ohne kreisämtlichem Paß in das Ausland begeben hat, so wird von Seite der k. k. bevollmächtigten westgalizischen Einrichtungs-Hofkommission dem gedachten Franz Kulinski hiemit bedeutet, daß derselbe innerhalb vier Monaten von der Kundmachung des gegenwärtigen Edikts bei sonst zu gewärtigender Strafe der Vermögenseinziehung und des Verlusts aller bürgerlichen Rechte zurückzukehren, nud sich über die Ursachen seiner Abreise gehörigen Orts zu rechtfertigen habe.

Krakau am 10. Oktober 1800.

Johann Nepomuck Graf von Trautmannsdorf, Sr. römisch kais. königl. apostolischen Majestät bevollmächtigter Hofkommissarius.

Augustin Reichmann von Hochkirchen.

Christian Graf von Wurmser.

Nachricht

von der k. k. bevollmächtigten westgalizischen Einrichtungs-Hofkommission.

Nachdem bei der hierländigen Stadt Krasnystaw chelmer Kreises eine Syndikatsstelle mit einer Besoldung von jährlichen 400 fl. rhn. zu besetzen kömmt; so wird solches hiemit allgemein kund gemacht, damit diejenigen Kompetenten, welche diese Stelle zu erhalten wünschen, sich mit ihren gehörig instruirten Gesuchen binnen 6 Wochen unmittelbar an diese k. k. Einrichtungshofkommission zu wenden wissen mögen.

Krakau den 10. Oktober 1800.

Freiherr von Gallenfels, k. k. Gubernialsekretär.

Ankündigung.

Nächstkünftigen 5ten Dezember dieses Jahres wird in Folge hoher Gubernialverordnung bei der k. k. krakauer Polizeidirekzion eine Lizitazion wegen Lieferung des nöthigen Materiales zur Montour sämmtlicher Polizeimannschaft für 57 Köpfe, als da ist, hechtgraues Tuch zu Hosen, Westen, Röcke und Mänteln, dann Leinwand zu Hemder, Gattien Unterfutter, endlich auch Hüthe Stiefeln, Knöpfe und Zopfbänder nebst grünem Tuche zu Aufschlägen und Kragen, Trillich zu Kitteln und Mantelfutter nebst Brodtornistern, endlich Halsbindeln abgehalten, und mit den Lieferanten, welche die billigsten Preise eingehen, und mit einem angemessenen Vadium sich versehen können, ein dreijähriger Kontrakt angeschlossen werde; diejenigen, welche sich zu Erfüllung der ihnen vorgelegt werdenden Bedingnissen geneigt finden, haben am obangeführten Tage Vormittags um 9 Uhr sub Nro. 574. in der Spitalgasse zu erscheinen.

Krakau am 6. November 1800.

Ediktalzitazion.

Dem Adam Babczyk, Unterthan des Domininiums Hutki, aus dem Olkuszer

Bezirk, und seinem Weibe, welche im Mai in das königl. preußische Gebiet gezogen sind, wird von Seite der k. k. bevollmächtigten westgalizischen Einrichtungshofkommission hiemit bedeutet, daß selbe binnen vier Monaten nach der Kundmachung des gegenwärtigen Edikts bei sonst zu gewärtigenden Verlust aller bürgerlichen Rechte, und der Vermögenskonfiskazion zurückzukehren, und sich über die Ursachen ihres Ausbleibens zu rechtfertigen haben.
Krakau den 10. Oktober 1800.

Johann Nepomuk Graf von Trautmannsdorf, Sr. römisch kais. königl. apostolischen Majestät bevollmächtigter Hofkommissarius.

Augustin Reichmann von Hochkirchen.

Christian Graf von Wurmser.

E d i k t a l z i t a z i o n.

Nachdem der Rudawer Pfarreinunterthan Kaspar Sieprawski bereits im August 1799 mit seiner Familie in das königl. preußische Gebiet gezogen, und seitdem weder zurückgekehrt ist, noch sich über sein Ausbleiben gerechtfertiget hat; so wird von Seite der k. k. bevollmächtigten westgalizischen Einrichtungshofkommission dem erwähnten Kaspar Sieprawski und dessen mitgezogenen Angehörigen erinnert, daß dieselben innerhalb vier Monaten vom Tage der Kundmachung des gegenwärtigen Edikts zurückzukehren, und sich über ihr Ausbleiben bei der k. k. Olkuszer Bezirksdirekzion gehörig auszuweisen haben, widrigenfalls selbe nach der bestehenden Vorschrift als Auswanderer angesehen, sofort aller bürgerlichen Rechte, und des zur Zeit der Auswanderung besessenen Vermögens verlustig erkläret werden sollen.
Krakau am 10. Oktober 1800.

Johann Nepomuk Graf von Trautmannsdorf, Sr. römisch kais. königl. apostolischen Majestät bevollmächtigter Hofkommissarius.

Augustin Reichmann von Hochkirchen

Christian Graf von Wurmser.

Gedruckt und verlegt bei Joseph Georg Traßler, k. k. Gubernial-Buchdrucker.